

## ELASTISCHES ROHMATERIAL

Vierorts verwendet man zum Korbflechten die dünnen, geschmeidigen Weidenruten.

Es werden sogar eigene Weidenplantagen angelegt, um stets über ausreichend Material zu verfügen. Die Korbflechter im alpenländischen Raum bevorzugen Fichten- und Lärchenzweige, vor allem aber Haselgerten. Damit flechten sie die Rückkörbe.



Frische, geglättete Haselschiene aus einer gespaltenen und entrindeten Gerte



Haselruten

Rippen aus Fichtenholz



Reifmesser zum Entrinden der Haselruten

## WO GEHOBELT WIRD ...

Mit einem kleinen Schienenhobel glättet der Korbflechter die Schiene, mit dem Ausputzmesser spitzt er sie zu. Die Rute kann nun eingeflochten werden.



## DAS FLECHTMATERIAL VORBEREITEN

Der Korbflechter schneidet eine sechs bis sieben Jahre alte Haselrute an und drückt den Ast an der Schnittstelle leicht gegen sein Knie. Dadurch löst sich eine dünne, elastische Schiene vom spröden Kernholz. Auf diese Weise wird die Schiene nach und nach in ihrer ganzen Länge abgespaltet. Solche Schienen müssen laufend frisch abgespaltet werden – sie trocknen nämlich schnell aus und lassen sich dann nicht mehr biegen.

Vieles, was heute in Pappkartons oder Plastiktüten verpackt ist, wurde früher in Körben geliefert. Körbe bewahrten Flaschen vor dem Zerbrecen und verhinderten, dass Hüte zerdrückt wurden. Obst und Gemüse kamen in Körben auf den Markt – und im Korb vom Markt in die Küche. Heute gibt es nur mehr die kleinen Spankörbe, in denen druckempfindliches Obst und Gemüse wie Beeren und Pilze transportiert und verkauft werden. Korbflechten ist eines der ältesten Handwerke und bis heute Handarbeit geblieben – noch immer werden rund um den Erdball Körbe von Hand geflochten. Insbesondere bei den so genannten Naturvölkern gibt es herausragende Flechtkünstler. In den „reichen“ Ländern hat die Masse der Kunststoff-Verpackungen zum Niedergang des Korbflechtens geführt.

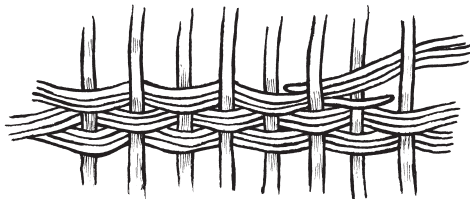
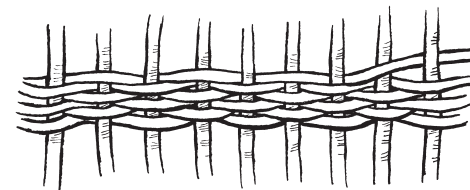
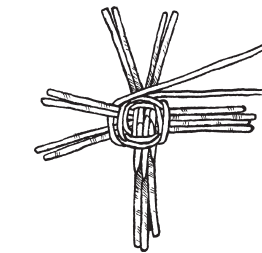
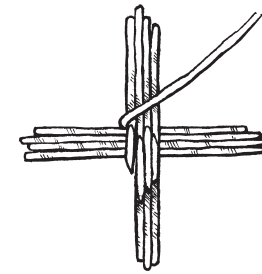
## DIE RICHTIGE HÖHE

Der Korbflechter sitzt auf einer niedrigen Bank. So muss er sich nicht tief bücken, kann den Korb bequem drehen und hat die Arbeit direkt vor Augen.

Kleiner Vorrat an Haselgerten

## DEN BODEN VORBEREITEN

Aus einem Lärchenbrett sägt der Korbflechter den Boden aus. Die Schlitze werden vorgebohrt, dann mit Stemmeisen und Raspel nachbearbeitet. Hier hinein werden die angespitzten Rippen gesteckt.



## TECHNIKEN DES KORBFLECHTENS

Das Flechten beginnt immer mit der Herstellung eines Gerüsts. Nicht alle Körbe haben einen Holzboden wie der Rückkorb – viele Arbeiten werden mit einem geflochtenen Kreuz begonnen. Dazu legt der Korbflechter vier Staken im rechten Winkel über vier andere Staken. Sie bilden das „Gerippe“. Dann bindet er das Kreuz zusammen und flicht die Staken zu einem Stern mit ungerader Stakenzahl auf.

## EINFACHES UND PARALLELES ZÄUNEN

Das Korbflechten ähnelt im Prinzip dem Weben: Eine Reihe senkrechter Staken wird mittels Flechtruten waagrecht „verwebt“. Dabei wird eine Flechtrute abwechselnd vor und hinter eine Stake gelegt. Paralleles Zäunen geht schneller; da werden mehrere Flechtruten zugleich eingearbeitet.

Boden aus Lärchenholz

## KONISCHE KÖRBE

Beim Rückkorb werden die Staken für die Wand in den hölzernen Boden gesteckt. Damit sich der Korb nach oben hin weitet und die Abstände zwischen den Rippen trotzdem nicht zu groß werden, muss man ab der Mitte des entstehenden Korbes entweder weitere Staken, so genannte Zwischenrippen, einsetzen, oder – wie bei diesem Korb – die Hauptrippen zum Boden hin konisch zuspitzen.



## ROBUSTE RIEMEN

Die Tragegurte müssen einiges aushalten – deshalb verwendet der Korbflechter zum Nähen einen Spagat, den er vorher mit Bienenwachs glättet.



Rückkorb

## VIelfÄLTIGE FORMEN

Je nach ihrer Zweckbestimmung haben Körbe ganz unterschiedliche Formen und Größen. Der bäuerliche Rückkorb lässt sich leicht schultern und ist stark genug, um auch sperrige und schwere Lasten zu tragen, etwa Holz und Reisig, Gras oder Streu. Ein riesiger und robuster Korb auf einem fahrbaren Untersatz, die wannenförmige „Penne“, diente dem Bauern früher zum Transportieren von Mist; die Körbe zum Sammeln von Früchten waren klein und handlich, der Säkorb war feinmaschig, der Wollekorb bauchig.

Wollekorb



## VIelfÄLTIGE VERWENDUNG

Ein bäuerliches Mehrzweck-Behältnis ist die Reiter, ein großer flacher Korb mit Holzrand und geflochtenem Boden. Er wurde früher sowohl zum Sieben des gedroschenen Kornes als auch zum Transport der ofenfrischen Brote verwendet.



## KEINE MASCHINEN

Das Werkzeug des Korbflechters ist einfach: ein Messer zum Spalten, ein Hobel zum Glätten, ein Hammer zum Einklopfen der Staken. Flechtmaschinen haben sich nicht bewährt – die Qualität und Schönheit eines Korbes hängen immer noch vom Geschick des Korbflechters ab.

